**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

Heft: 47

**Artikel:** Das Fassholz und der Weltbestand an Eichenwaldungen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577515

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



# Asphalt-Fahrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fahrik

TELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzpflästerungent Konkurrenzpreise. 3925 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Aarantie.

Diese Ausführungen regten natürlich zu einer lebhaften Diskussion an, die umso ersprießlicher war, als die Anwesenden die Meinung des Vortragenden teilten und seine von Schönheitssinn wie auch praktischem Empfinden geleiteten Unfichten lebhaft begrußten. Es wurde benn auch eine Resolution gezeitigt, welche die Anregungen bes Vortragenden und einiger Diskuffionsredner dabin formulierte, daß der Stadtrat darauf halten möge, den Charafter des Waidareals auch in Zukunft als Ausflugsziel und Aussichtspunkt zu erhalten, und zwar durch möglichst talseitige Freihaltung der Straßen, besonders der Waidstraße, von Gebäulichkeiten, und wo dies nicht angängig, dafür zu forgen, daß die talfeitigen Unpflanzungen nur derartige Höhen erhalten, damit die Aussicht nirgends gestört werde. Mit der Gemeinde Höngg möge der Stadtrat in Berbindung treten, damit die Aberbauung auch auf dem Gebiete dieser Gemeinde mit dem ftädtischen Teile einheitlichen Charafter erhalte und das landschaftlich schöne Bild nicht geftort werde. Besonders möge darauf Bedacht genommen werden, die Waidstraße unter Beachtung der vorgängig geäußerten Wünsche als sogen. Panoramastraße anzulegen und auszubilden.

Das letzte Postulat verdient schon deshalb größte Beachtung, denn durch die Anlage einer sog. Panoramasstraße erhält Zürich, das ja viele Anstrengungen macht, den Fremdenverkehr zu heben, eine Sehenswürdigkett ersten Ranges, um die es viele Städte des Ins und Auslandes beneiden dürften.

## Das Faßholz und der Weltbestand an Eichenwaldungen.

Das Holz der Eiche fand bekanntlich schon in den frühesten Zeiten eine sehr vielseitige Verwendung, so daß bei dem beständig wachsenden Anspruche des Weltbedarses und dem äußerst langsamen Nachwuchse schlagbarer Eichen der Verbrauch an Eichenholz bereits vor drei Dezennien sich sehr bedenklich zu gestalten begann. Als die Eiche für verschiedene industrielle Zwecke das erforderliche Rohmaterial liefern mußte, sielen die umfangreichsten Vestände an Eichenwaldungen dem kolossalen Verdrauch zum Opfer und viele Gebiete weisen gegenwärtig nur mehr Fragmente der einstigen Eichenbestände auf, so daß sich uns wohl die Frage aufdrängt, ob nicht bald Mangel an diesem kostbaren Material eintreten wird.

Wenngleich der Massenverbrauch des Eichenholzes für den Schiffs und Brückenbau sowie für die Tanningerzeugung schwere Lücken in die Eichenholzbestände gerissen hat und die Eichenwälder Ungarns und Slawoniens, welche jahrzehntelang den europäischen Markt mit Faßholz versehen, sehr gelichtet sind, die böhmischen und

deutschen Eichen aber kaum für den Bedars an Transportsaßholz aufzukommen vermögen, so ist der Faßholzmarkt doch wieder reichlich versorgt, und zwar durch Zusuhr aus Südrußland, welches sowohl für Großgeschirr als auch für Transportsässer eine ganz vorzügliche Qualität liefert, und auch aus Amerika, wo sehr viele Faß-holzstäde für Bottiche und Lagersässer erzeugt werden und noch große Waldungen unausgebraucht sind.

Aus der amerikanischen Weißeiche wird ein Faßholz produziert, welches alle Eigenschaften besitzt, um demselben einen allerersten Rang zu sichern, und welches sich durch außerordentliche Zähigkeit der Fasern und große Widerstandstraft auszeichnet. Den einzigen Nachteil, welchen diese Faßholz gegenüber dem europäischen hat, ist der, daß daßselbe, weil es eine sehr kompakte Struktur hat, einer längeren Lagerung bedarf, um jenen Grad der Trockenheit zu erlangen, welcher für die Verwendung bei Lagergeschirr erforderlich ist.

Was die europäischen Eichen betrifft, ist in erster Linie darauf ausmerksam zu machen, daß stark porösen Eichen soviel als möglich auszuweichen ist. Jeder Fachmann wird die Ersahrung gemacht haben, daß Lagerstäffer in mangelhaft ventillerten oder gar dumpsigen Kellern viel unter dem Einsluß der Pilze, welche sich in den Poren des Holzes ansiedeln und die Zersehung besördern, zu leiden haben; das Holz modert in solchen Räumen rasch und macht die alle Jahre vorzunehmende Auswechslung mehrerer Faßteile notwendig.

Gegen diese Einstüffe zeigt das poröse Holz naturgemäß eine sehr geringe Widerstandssähigkeit, ferner ist auf eine entsprechend lange Lagerung und langsames Trocknen das größte Gewicht zu legen. Frisch gefälltes Holz enthält ungefähr 50 % seines Gewichtes an Wasser; waldtrockenes 25 % und das selbst mehrere Jahre in geschützten Mäumen aufgeschichtete Holz 15—20 %. Die Art nun, wie das Faßholz trocknet, ist von größtem Einssugammenziehen Güte. Durch das Trocknen wird ein Zusammenziehen desselben bewirkt. Findet das Trocknen, also das Zusammenziehen rasch statt, so entstehen Risse, die ein solches Holz oft gänzlich unverwendbar machen. Erwägen wir ferner, daß bereits ausgetrocknetes Holz in seuchter Luft oder bei Zutritt von Wasser neuerdings Feuchtigkeit aufsaugt, aufquillt, an Volumen und Gewicht zunimmt, so wird man erst das übel gewahr dem das poröse Faßholz ausgesetzt erschetnt.

In den letzten Jahren fanden die slawonischen Eichenwaldungen eine neue Berwendung und das aus den Holzabfällen der Eiche gewonnene Tannin scheint sich eines so großen und lukrativen Exportes zu erfreuen, daß der Berarbeitung der Eichen zu Faßholz nicht mehr jenes Interesse entgegengebracht wird, wie vordem. Die Fabrikation von Bahnschwellen, Brückenhölzern und solchen zu Basserbauten erweist sich als eine viel raschere und vorteilhaftere als die des Faßholzes, weshalb auch diesem saft gar keine Sorgfalt mehr zugewendet wird und den ersten Zwischenhändlern überlassen bleibt. Und dann

darf man ja nicht glauben, daß für Faßholz, wie es eigentlich notwendig ware, die schönsten Stämme beftimmt werden.

Wie eingangs angebeutet, wird Clavonten in einigen Jahren mit seinen Eichenbeständen abgewirtschaftet haben, so daß wir immer mehr auf Rußland und Amerika angewiesen sein werden. Db Japan für Fagholz geeignete Eichen wird liefern können, ift noch abzuwarten. Trifft dies zu, so wird beren Preis durch hohe Frachten

jedenfalls sehr gestelgert sein. Der Ernst der Situation läßt sich nicht verleugnen und mahnt dringend zur rationellsten und sparsamften Wirtschaft, welche um so mehr Platz zu greifen hat, wenn man hie und da in die glückliche Lage kommt, helmisches Eichenholz akquirieren zu können, denn die Eisentanks, welche in einigen Großbetrieben probeweise eingeführt wurden, konnen für die Dauer ganz entschieden die Gichenholzfäffer nicht ersetzen, soferne dem Biere der traditionelle Charafter erhalten werden soll, wie solchen der Konsum fordert.

Beim Ankauf von Eichen muß man vorerst auf die Gradwüchsigkeit des Baumes das Augenmerk richten und auch dem Verlaufe seiner Fasern Beachtung schenken, damit das Holz nicht gedrehtfaserig ift. Stärke, Form, Gefundheit und Fehlerlofigkeit find weitere Eigenschaften, welche unsere Aufmerksamkeit fordern. Das Fällen des Holzes findet wegen des eventuell möglichen Schlitten-transportes zumeist im Winter statt, zu welcher Zeit auch die Arbeitsfräfte leichter und billiger zu beschaffen find. Es ift praftisch, wenn gleich am Fällplate die Berteilung und Sortierung des Stammes je nach deffen Beschaffenheit und dem Bedarfe entsprechend erfolgt. Das Faßholz wird gespalten, denn durch das Spalten werden die Holzfasern weniger verlett und behalten ihre volle Festigkeit und Clastizität. Auch ist das Spaltholz dem Quellen und Verwerfen viel weniger ausgesetzt als Sägeholz. Das Spalten geschieht von der Mitte aus, und zwar derart, daß der Block zunächst in zwei oder drei gleiche Teile durch Reile zerlegt wird, worauf die Teilftücke dem Fasernlaufe entsprechend halbiert oder gevier= teilt werden, welche Prozedur einen erfahrenen und bewährten Fachmann erfordert, der mit Vorbedacht das Herrichten des Faßholzes einleitet und die Verarbeitungsweise überwacht, damit der Abfall möglichst gering ift und wird. Auch foll diese Arbeit systematisch im voraus eingeteilt sein, um sie in einem Zuge vom Spalten an bis zum Schlichten des Holzes durchführen zu können.

Bezüglich des Schlichtens und Verforgens des Faßholzes begegnet man Meinungsverschiedenheiten. Manche find für das freie Aussetzen des Holzes, während andere schon das frische Holz vor den Einflüffen des Wetters geschützt wiffen wollen. Wir halten für das Beste, das Faßholz die ersten Jahre im Freien luftgestappelt zu lassen, bis dasselbe durch die Witterung vollständig entloht ift, und sobald die Entlohung ftattgefunden hat, das Holz in Schuppen unterzubringen, wo es wohl noch der Luft, nicht aber mehr dem Regen ausgesetzt ift. Die weitere Vorrichtung des Faßholzes zur Herstellung der Fäffer fällt schon in den engern Wirkungsfreis der Faß-

binderei.

Auf Einheitlichkeit, gleichmäßige Ausführung und reine Bearbeitung muß in der Faßbinderet besonders ftrenge Sorgfalt gelegt werden. Die Berftellung der Fäffer, gleichgültig, ob diese groß oder klein find, sollte, den einzelnen Beftandteilen folgend, von der entsprechenden Anzahl Arbeiter in der Weise geschehen, daß ein jeder einen beftimmten Beftandteil fertigarbeitet und weitergibt, so daß die Zusammenstellung und Vollendung von den letten Arbeitern der Rette erfolgen fann. Diese Einteilung der Arbeitsleiftung ift der Reihenfolge nach

systematisch einem täglichen Wechsel zu unterziehen, wodurch das Können und die Leiftungsfähigkeit eines jeden einzelnen und aller zusammen auf ein gleiches Niveau gebracht und auch größere Unterbrechungen in der Leiftung leicht vermieden werden können, zumal der Vorhergehende für den Nachfolgenden arbeitet und für diesen ftets

präzise seine Leistung zu liefern hat.

Der Mangel an Faßholz bedingte eine erhebliche Preisstelgerung desselben, und diese Tatsachen sollten die Brauereibetriebe lediglich zur Aufnahme der aller= schärfften Wirtschaftlichkeit veranlassen, keinesfalls aber zu dem Entschluffe drängen, anftatt Eichenholzfäffer Eisentanks als Ersatz anzuschaffen, da diese die Lebensdauer jener niemals zu erreichen vermögen. Da das Eisenoryd das Bier verdirbt, werden die Eisentanks in ihrem Innern emailliert, um eine Isolierung zu ermöglichen. Diese Emaillierung nahm man erft auf, als alle vorhergehenden Versuche mit Lackanstrichen vollends scheiterten, und bezüglich der Emaille hat die Praxis konftatiert, daß bei den nicht zu vermeidenden Drehungen des leben= den Eisens der tote vulkanische Körper der Emaillterung mit ausgedehnt wird und infolgedeffen Riffe bekommt, durch welche dann die gefährliche Orydierung des Eisens bedingt erscheint. Die Lebensdauer des Gisentanks hängt also von der verschwindend furzen Widerstandsfähigkeit der Emaillierung ab, und deshalb verdient die Anschaf-fung von Eisentanks als ein höchst koftspieliges und problematisches Experiment bezeichnet zu werden; als ein Erfat für die Gichenholzfäffer konnten die Gifentanks im vorhinein nicht gelten, weil deren Einschaltung in die Brauereibetriebe die Ausschaltung des bisherigen Bier= charakters sicher voraussetzen ließ.

Diese Folgerung kann gang entschieden nicht als der Ausdruck einer Illusion aufgefaßt werden, da den Weltruf der Pilsner und Münchner Biere nur deren Konfum bedingt, welcher in seinem Anspruch niemals täuschen

läßt.

Um gegen alle Überraschungen gesichert zu sein, welche durch die nachhaltende Ausrodung der Eichenwaldbestände verursacht werden können, ist es vor allem notwendig, daß der möglichst langen unveränderten Erhaltung des Faßinventars eine strenge Pflege und Kontrolle als der wirksamfte Schutz zur Geltung kommt.

## Das Horizontalgatter.

In manchen Betrieben kommt es vor, daß außer=gewöhnlich große Stämme geschnitten werden follten oder aber auch ausländische, sehr teure Hölzer. Zu diesem Zwecke bedient man sich heute mit Vorliebe des Horizontalgatters. In ganz großen Betrieben findet jedoch auch die Blockbandfage Anwendung und zwar deshalb, weil ihre Leiftungsfähigkeit je nach Größe derfelben eine gewaltige sein kann. Tropdem es nun aber gelungen ift, die Blockbandsägen von heute in einer noch nie dage= wesenen Vollkommenheit auf den Markt zu bringen, bürgert sich dieselbe doch nicht in dem Maße ein, wie das Horizontalgatter. Die Gründe sind verschiedener Art.

Während bei dem einen Käufer der billigere Preis des Horizontalgatters mitbestimmend oder gar ausschlaggebend wirkt, handelt es fich beim andern um die Unschaffung einer Maschine, welche den gestellten Anforderungen an Leistungsfähigkeit berjenigen einer Blockbandfäge zwar nicht nachkommt, fich aber an Unterhaltungskoften, Verzinsung und Amortisation bedeutend billiger stellt als

Ein dritter hingegen scheut vor den teuren Bandfagen, welche bei einer einigermaßen mangelhaften Be-